

AM ENDE WIRD ALLES GUT

Predigt zu 2. Mose 14 und 15

gehalten am Ostersonntag 2021
in der Gustav-Adolf-Kirche, Großauheim
von Pfarrerin Dorothea Best-Trusheim

**Der Herr ist auferstanden. Halleluja!
Er ist wahrhaftig auferstanden, Halleluja!**

Am Ende, – **liebe Gemeinde** – am Ende wird alles gut. Und wenn etwas nicht gut ist, dann ist es auch noch nicht das Ende.

Auf wen genau dieser Spruch zurückgeht ist unbekannt, aber manche von uns kennen ihn. Am Ende wird alles gut. Kann das wirklich sein? Hier und heute? Kann ich mich darauf einlassen, darauf vertrauen?

Ich behaupte: Ja, wir haben Grund dazu!

EG+ 91 „When Israel was in Egypts land“

8 Und der HERR verstockte das Herz des Pharao, des Königs von Ägypten, dass er den Israeliten nachjagte. Aber die Israeliten waren mit erhobener Hand ausgezogen. 9 Und die Ägypter jagten ihnen nach, alle Rosse und Wagen des Pharao und seine Reiter und das ganze Heer des Pharao, und holten sie ein, als sie am Meer bei Pi-Hahiroth vor Baal-Zefon lagerten. 10 Und als der Pharao nahe herankam, hoben die Israeliten ihre Augen auf, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her. Und sie fürchteten sich sehr und schrien zu dem HERRN 11 und sprachen zu Mose: Waren nicht Gräber in Ägypten, dass du uns wegführen musstest, damit wir in der Wüste sterben? Warum hast du uns das angetan, dass du uns aus Ägypten geführt hast? 12 Haben wir's dir nicht schon in Ägypten gesagt: Lass uns in Ruhe, wir

wollen den Ägyptern dienen? Es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben. 2.Buch Mose 14, 8-12

Sie sind schon befreit, aber noch ist die Welt unerlöst, die Gefahren dieser Welt holen sie ein. Und wie wir Menschen so sind, bekommen sie Angst. Wer hätte die nicht in solch einer Situation der Bedrohung. Die Angst vor der eigenen Courage, die Angst vor den Folgen des eigenen Handelns, des eigenen Mutes. Sie lässt die Menschen bereuen. Sie sehnen sich nach dem Vergangenen und vergessen dabei völlig wie es wirklich war. Früher da war doch alles besser, da wusste man wenigstens was man hatte. Wie sollte es denn jetzt weitergehen? Hätten sie sich doch nur niemals auf diesen Weg eingelassen! Jetzt sahen sie ja wie verlässlich, wie vertrauenswürdig dieser Mose, dieser Gott, dieser Glaube war. Das hatten sie nun davon!

13 Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, steht fest und seht zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. 14 Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.

2.Buch Mose 14, 13+14

Das Volk will zurück, hat Angst was da noch kommt. Verklärt die Vergangenheit. Doch Mose richtet ihren Blick in die Zukunft. Der Gott, der euch herausgeführt hat, wird euch retten. Fürchtet Euch nicht! Wir kennen diese Aufforderung, gerade haben wir sie in der Schriftlesung gehört. Fürchtet Euch nicht! Das bekommen auch die Frauen am leeren Grab zu hören, das haben auch die Hirten gehört bei der Verkündigung der Geburt Jesu. Fürchtet Euch nicht! Aber wir fürchten uns, immer und immer wieder. Wie wird es weitergehen? Was wird noch kommen? Wir alle haben Angst. In dieser Pandemie ist sie ganz konkret und offensichtlich. Existenzen sind bedroht. Leben. Einsamkeit

breitet sich aus. Angst wächst. Sie betrifft unser ganz privates Leben. Sie betrifft die Gemeinde, die Kirche, die Stadt, unser Land, die Welt. Und neben der Pandemie gibt es auch noch den „ganz normalen Wahnsinn“, die Gewalt in Syrien, den Kampf um Demokratie in Myanmar. Den Klimawandel und die Umweltzerstörung mit der drängenden Frage nach Veränderung.

War nicht tatsächlich früher alles besser?!! Fürchtet euch nicht!

Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet stille sein.

STILLE

19 Da erhob sich der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, und stellte sich hinter sie. Und die Wolkensäule vor ihnen erhob sich und trat hinter sie 20 und kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels. Und dort war die Wolke finster und hier erleuchtete sie die Nacht, und so kamen die Heere die ganze Nacht einander nicht näher. 21 Als nun Mose seine Hand über das Meer reckte, ließ es der HERR zurückweichen durch einen starken Ostwind die ganze Nacht und machte das Meer trocken, und die Wasser teilten sich. 22 Und die Israeliten gingen hinein mitten ins Meer auf dem Trockenen, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. 23 Und die Ägypter folgten und zogen hinein ihnen nach, alle Rosse des Pharao, seine Wagen und Reiter, mitten ins Meer.

2. Buch Mose 14, 19-23

Der Engel des Herrn tritt zwischen die Gefahr und das Volk Israel, und auch die Wolkensäule – Bild für Gott, stellt sich dazwischen. Engel und Gott tricksen die Verfolger aus und Gottes Volk wird gerettet.

Gott findet einen Weg, macht den Weg frei. Eröffnet einen Weg, wo vorher keiner sichtbar war, unerwartet, überraschend und wider alle menschliche Vernunft. Mitten durch die Gefahr hindurch, mitten durch den doch eigentlich zu erwartenden Tod.

Das Volk Israel geht hindurch, links und rechts hohe Wände von Wasser. Ich stelle mir es mir sehr bedrohlich vor da hindurch zu gehen. Was wenn diese

hohen Wände sich auf einmal wieder verwandeln, das Wasser über mir zusammenschlägt? Mich erinnert das Bild an Petrus, der Jesu Aufforderung folgt und ihm über das Wasser entgegenläuft, aber dann zweifelt, Angst bekommt und untergegangen wäre, hätte Jesus ihn nicht vor dem Versinken bewahrt und hochgezogen.

Das Volk Israel wagt den Weg durch die hohen Wassermauern und kommt trockenen Fußes am anderen Ufer an.

28 Und das Wasser kam wieder und bedeckte Wagen und Reiter, das ganze Heer des Pharao, das ihnen nachgefolgt war ins Meer, sodass nicht einer von ihnen übrig blieb. 29 Aber die Israeliten gingen trocken mitten durchs Meer, und das Wasser war ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. 30 So errettete der HERR an jenem Tage Israel aus der Ägypter Hand.

2. Buch Mose 14, 28-30

Gottes Macht erweist sich als die stärkere Macht. Sie ist stärker als die Macht des Pharao. Die Ägypter sterben.

Braucht es in unserer unerlösten Welt Opfer? Immer wieder? Jesus am Kreuz, Menschen in Myanmar, die auf die Straße gehen um sich der Gewalt entgegenstellen? Ich weiß nicht, es wäre anders doch viel besser!

Freiheit ohne Opfer, Frei sein von Gewalt, Unterdrückung, Tod ohne Opfer.

Noch ist es nicht soweit. Noch leben wir in einer unerlösten Welt. Noch ist Gottes Reich nicht vollendet. Noch gehört der Karfreitag dazu. Kommen wir nur über den Karfreitag zu Ostern. Ist die Auferstehung nur durch den Tod zu haben. Durch den Tod Jesu am Kreuz.

Aber heute liegt Karfreitag hinter Jesus und uns. Heute feiern wir Auferstehung, Befreiung, Neubeginn des Lebens!

20 Da nahm Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, eine Pauke in ihre Hand, und alle Frauen folgten ihr nach mit Pauken im Reigen. 21 Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem HERRN singen, denn er ist hoch erhaben; Ross und Reiter hat er ins Meer gestürzt.

2. Buch Mose 15, 20-21

Mirijam singt. Singt und erzählt dabei von der Befreiungstat Gottes. Gott befreit, daran erinnert sie bis heute. Ihr Lied verkündet die Befreiung aus der Sklaverei, die Befreiung auf dem Weg Gottes.

So wie uns die drei Frauen am Grab von der Befreiungstat Gottes, der Auferweckung Jesu berichten, nachdem sie ihre Angst überwunden hatten. Auch hier sind es Frauen, die verkündigen. Sie können es kaum glauben, und auch hier ist Furcht mit im Spiel.

Kann es denn wirklich wahr sein?

Jesus lebt! Die Auferstehung ist Wirklichkeit. Daran erinnert uns der heutige Ostermorgen, wie jeder Ostermorgen immer wieder jedes Jahr, was auch immer um uns herum geschieht, was auch immer in dieser unerlösten Welt vor sich geht. Jesus lebt! Er ist das Licht, das uns scheint in dieser unserer Welt, das mitgeht, vorangeht, sich hinter uns stellt, heute und morgen.

Die Nacht wird nicht ewig dauern.

So beginnt ein Gedicht von Helmut Gollwitzer.

Es wird nicht finster bleiben.

*Die Tage, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht,
werden nicht die letzten Tage sein.*

*Wir schauen durch sie hindurch vorwärts auf ein Licht,
zu dem wir jetzt schon gehören und das uns nicht loslassen wird.*

Das ist unser Bekenntnis.

Am Ende wird alles gut, und wenn es noch nicht gut ist, dann ist es auch noch nicht das Ende.

Amen.